

## Gute Baukultur in Luzern besichtigen

**Architektur** Mit der «Auszeichnung guter Baukultur» würdigt das Bildungs- und Kulturdepartement des Kantons Luzern architektonische Leistungen, die zwischen 2005 und 2016 erbracht wurden. Aus 178 eingereichten Projekten kürte die Jury 28 Bauten. Dabei flossen auch Kriterien wie Städtebau, Freiraum oder Lebensraum in die Bewertung ein. Am 8. Juli sind die über den ganzen Kanton verteilten Objekte nun für die Öffentlichkeit zugänglich. Einen Überblick gibt die Webseite [www.gutebaukultur.ch](http://www.gutebaukultur.ch). (red)

U20

## Zauberpille

**Macht der Chef Druck wegen eines wichtigen Auftrags**, der termingerecht fertig sein muss? Alle zehn Minuten eine neue Mail, welche Ihre sofortige Aufmerksamkeit fordert? Am Abend noch Elternkonferenz an der Schule? All dies bewältigen und dabei noch möglichst gelassen bleiben und fröhlich aussehen? – Kein Problem! Schlucken Sie einfach eine Zauberpille und schon arbeiten Sie so gut wie ein gut geöltes Uhrwerk.

**Wäre das nicht ein wunderbarer Lifestyle?** Anstelle von müden Stunden, unkonzentriertem Abschweifen oder fehlender Inspiration Arbeit auf Höchstleistung, und dies den ganzen Tag lang. Der Konkurrenz und den Kollegen immer einen Schritt voraus sein. Und wenn man schon dabei ist: Wieso erst bei der Arbeit damit anfangen? Wieso nicht dem Kind am Morgen eine spezielle Zutat ins Frühstück mischen? Jede Woche Bestnoten, und die Weichen für eine grossartige Zukunft wären schon gestellt. All die anderen Kinder würden nur im Schatten Ihres Kindes leben. Stellen Sie sich vor, wie Ihr Leben aussehen würde, hätten Sie sich geholfen, Ihre Kapazitäten voll auszuschöpfen!

**Sie wären Teil der neuen Oberschicht.** Eine Superlative, welche allen anderen überlegen wäre. Unwichtig würden banale Dinge wie Gene, Fleiss oder Talent werden. Keine Chance hätten die Menschen, welche sich nur auf ihre natürlichen Kräfte verlassen. Zählen würde nur noch, wer den Schritt zur Erweiterung seines Horizontes wagt: Das Einzige, was ein Mensch braucht, ist Geld und die Möglichkeit, die richtigen Stoffe zu kaufen. Wäre das nicht eine grossartige Zukunft? Für Nebenwirkungen fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker.



**Thomas Brunner Artho, 18, Langnau bei Reiden, Kanti Sursee**  
kanton@luzernerzeitung.ch

### Hinweis

In der Kolumne U20 äussern sich die Autoren zu von ihnen frei gewählten Themen. Ihre Meinung muss nicht mit derjenigen der Redaktion übereinstimmen.

# Schönste Rose kommt aus Weggis

**Weggis** Die 18-jährige Gymnasiastin Anna Lang wurde am Wochenende in ihrem Wohnort zur 85. Rosenkönigin erkoren. Von diesem royalen Amt träumte sie schon als Kind.

**Monika van de Giessen**  
kanton@luzernerzeitung.ch

Sie sei überrascht, wie viele Rosen sie erhalten habe. So gegen 40 müssen es gewesen sein, erzählt Anna Lang (18), die frisch gekürte Rosenkönigin 2017. Mitmachen konnte jede Frau, die das Alter von 18 Jahren erreicht und am Samstagabend mindestens 20 dunkelrote Weggiser Festrosen erhalten hatte. Anna Lang, die ein «Heimspiel» hatte, setzte sich gegen zehn Mitbewerberinnen durch. Mit ihren Eltern habe sie schon als kleines Kind im Pavillon am See die Wahlen zur Rosenkönigin verfolgt. «Ich habe davon geträumt, einmal als Rosenkönigin hier oben zu stehen», so die Weggiserin. Das Beste am Ganzen sei, dass sie nun das wunderschöne Dorf Weggis nach aussen repräsentieren dürfe. Neben dem Titel gewinnt die Rosenkönigin einen Reisegutschein im Wert von 2000 Franken sowie diverse weitere «Goodies».

Die 18-jährige Anna Lang besucht die Kantonsschule Alpenquai in Luzern. Nach einem eben absolvierten Austauschjahr in Johannesburg (Südafrika) schliesst sie im nächsten Jahr die Matura ab. Medizin oder Wirtschaft möchte sie studieren, verrät die Rosenkönigin 2017 weiter.

### Massgeschneidertes Kleid aus Weggis

Die Rosenkönigin trug gestern erstmals ein aus bedrucktem Baumwollstoff massgeschneidertes Kleid aus dem Modeatelier Art da moda in Weggis. Die Träger des Kleides waren mit Glitzersteinen versehen – echt königlich. Manuela Gobetti-Lutz, Inhaberin des Modeateliers, hat in der Nacht von Samstag auf Sonntag eine Nachtschicht eingelegt. «Ich



Die frisch gekürte Rosenkönigin Anna Lang strahlt auf ihrem Thron. Dahinter die Rosenprinzessinnen Victoria Villa, Rhea Tonazzi und Giulia Knecht (von links).  
Bild: Roger Grütter (Weggis, 2. Juli 2017)

musste nur ganz kleine Anpassungen vornehmen», verrät Couturière Gobetti. Für die Fertigung des Kleides habe sie rund 30 bis 40 Stunden aufgewendet. Der frisch gewählten Rosenkönigin stehen vier Prinzessinnen zur Seite. Nadine Kämpfer, Rhea Tonazzi, Giulia Knecht und Victoria Vil-

la erzählte, dass sie am Samstagabend, während der Wahl, in einer Bar gearbeitet und immer mehr Rosen erhalten habe. Schlussendlich habe man sie «überschnorret», bei der Wahl mitzumachen. Clau Item vom Organisationskomitee verrät, dass die Wahl ein Kopf-an-Kopf-Rennen gewesen sei. Kurz nach Mit-

ternacht habe sich Rosenkönigin Anna Lang schliesslich in drei Wahlgängen bei der achtköpfigen Jury knapp durchgesetzt.

Tatjana Hauser, Präsidentin des Vereins Rosenfest Weggis, zog gestern eine positive Bilanz: «Alles ist gut gelaufen. Wir haben keinen einzigen Zwischenfall zu vermelden.» Einzig auf das Wet-

## Anna Murer ist «80plus»-Königin

**Weggis** Am Samstagnachmittag fand im Alterszentrum Hofmatt die Wahl zur Rosenkönigin und des Rosenprinzen «80plus» statt. Vier Frauen und ein Mann «kämpften» um die Kronen. Gewonnen hat Agnes Murer (92) aus Weggis. Sie zeigte sich ob ihrer Wahl erstaunt, aber erfreut: «Mit dem habe ich wirklich nicht gerechnet», so die rüstige Seniorin, die früher in Weggis einen Bauernhof bewirtschaftete und seit März im Alterszentrum wohnt. Rosenprinz wurde Paul Arnold (89), früher wohnhaft in Greppen. Vor der Wahl griffen die Weggiser Coiffeusen und eine Kosmetikerin zu Schere, Kamm, Föhn und Schminke. Sie frisierten und schminkten die Kandidatinnen gratis. Was zeichnet eine Rosenkönigin «80plus» weiter aus? «Alles, was sie mitbringen muss, ist eine gute Ausstrahlung. Zudem sollte sie eine von allen geschätzte Person sein», so Alfons Röthlin, Zentrumsleiter des Alterszentrums. Und wie in Königshäusern üblich, werden der Rosenkönigin jeweils Prinzessinnen zur Seite gestellt, namentlich: Doris Meyer, Frieda Fausch und Rita Zimmermann. (mvg)

ter habe das OK keinen Einfluss nehmen können. Während dreier Tage besuchten rund 3000 Personen das 85. Rosenfest in Weggis, das für jedes Alter und jeden Geschmack etwas bot. Die Besucher genossen die Livemusik, die verschiedenen Bars, den Lunapark und das grosse Feuerwerk vom Samstag.

## Dritte Fahne zum dreifachen Jubiläum ausgerollt

**Buttisholz** 125 Jahre alt ist die Feldmusik Buttisholz. Das Korps ist dafür umso jünger – 32-jährig im Schnitt. Zum Geburtstag gibt es eine neue Vereinsfahne und freundschaftlichen Besuch aus Deutschland.

«Eine Fahnenweihe ist für unseren Verein nichts Alltägliches», sagte André Haas, Präsident der Feldmusik Buttisholz, zu Beginn des gestrigen Festgottesdienstes in der Doppeltturnhalle. Der Verein feierte am Wochenende gleich dreifach: Zum 125-jährigen Geburtstag wurde eine neue Fahne eingeweiht – es ist erst die dritte in der Vereinsgeschichte. «Wind und Wetter haben bei der alten Fahne aus dem Jahr 1959 Spuren hinterlassen, sie ist gezeichnet von ihrer langen Geschichte», führte der Vereinspräsident weiter aus.

Zum Geburtstag und der Fahnenweihe konnte noch ein dritter Anlass begangen werden: Seit 50 Jahren pflegt die Feldmusik Buttisholz zum Musikverein Kirchenhausen aus Baden-Württemberg freundschaftliche Kontakte mit regelmässigem gegenseitigem Besuch. Selbstverständlich sind deshalb die deutschen Musikanten auch zum Jubiläum in die Zentralschweiz angereist und spielten nach dem Gottesdienst zum Fröhshoppenkonzert auf. «Diese drei Ereignisse sind guter



Pfarrer Eduard Birrer segnet die neue Vereinsfahne der Feldmusik Buttisholz.  
Bild: Jakob Ineichen (Buttisholz, 2. Juli 2017)

Grund zu feiern», sagt der Buttisholzer Pfarrer Eduard Birrer. Die neue Fahne sei ein Zeichen des Aufbruchs, des Weitergehens – in die Zukunft schreitend voraus.

Gespannt warteten die Festbesucher dann auf die Einweihung, denn auch die Musikanten hatten das neue Banner zuvor noch nicht gesehen: Spontaner Applaus folgte, wie das Tuch ent-

rollt wurde und die Fahne sich dem Publikum präsentierte: Sie ist einerseits in den Farben der Gemeinde gehalten, Rot und Weiss: Blau symbolisiert dazu den Kanton Luzern. Rot auch die Instrumente, die beim Spielen – zumindest symbolisch – leuchten. Pfarrer Eduard Birrer segnete die Fahne ein, als Fahngotte amte Sandra Orlemann Furrer,

der Fahngöttin ist Markus Lampart. Beide Paten stammen aus Buttisholz.

### Junges Korps – und «es braucht alle»

Die Feldmusik gehört fest zu Buttisholz – entsprechend gross der Aufmarsch am Festwochenende. Bereits am Jubiläumskonzert vom Samstag konnten die 40 Musikanten unter der Direktion von Simon Schwizer vor vollem Saal aufspielen. «Das macht Freude, und wir sind sehr zufrieden», so Vereinspräsident André Haas. Anders als andere Musikvereine kennt die Feldmusik keine Nachwuchsprobleme. «Wir haben ein Durchschnittsalter von 32 Jahren, damit sind wir eine sehr junge Musik.» Die Nachwuchsförderung klappt ausgezeichnet. Mit 17 Jahren wechseln die jungen Leute von der Jungmusik zur Feldmusik. Dem Verein gelinge die Gratwanderung gut, einerseits die Jungen zu fördern und zu fordern – und gleichzeitig ältere Korpsmitglieder nicht zu überfordern. «Es braucht alle – gerade auch an einem Anlass wie heute», sagt

André Haas. Der Dirigent mache ausgezeichnete Arbeit und nehme auch individuelle Anpassungen vor.

Auf spannende und informative Weise konnten sich die Festbesucher über die 125-jährige Geschichte orientieren: Eine Ausstellung zeigte alte Uniformen, Protokollbücher, Pokale, Kränze, Fotos aus der langen Geschichte. Zudem wurde auf das Jubiläum eine ausführliche Festschrift verfasst: Darin geht Chronist Franz Wüest der Vereinsgeschichte spannend und vielseitig auf die Spur. Der Chronik war etwa zu entnehmen, dass die Feldmusik 1842 aus der «kirchlichen Instrumentalmusik mit sieben Mitgliedern» hervorgegangen ist. In deren Statut ist zum Beispiel das Entgelt von 4,5 Gulden pro Auftritt geregelt. Zusätzlich konnte der Kirchenrat auch einen Abendtrunk spendieren – sofern die Leistung ansprechend war. Das war sie an diesem Festwochenende allemal.

**Hannes Bucher**  
kanton@luzernerzeitung.ch